

<b>Zeitschrift:</b>	Mitteilungsblatt für die Schweizer im Fürstentum Liechtenstein
<b>Herausgeber:</b>	Schweizer-Verein im Fürstentum Liechtenstein
<b>Band:</b>	- (1973)
<b>Heft:</b>	3
<b>Artikel:</b>	Bericht des Liechtensteiner Vaterlandes über unsere Jubiläumsfeier
<b>Autor:</b>	[s.n.]
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-937946">https://doi.org/10.5169/seals-937946</a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Im Zeichen der Freundschaft Schweiz-Liechtenstein

## 25-jähriges Jubiläum des Schweizer-Vereines im Fürstentum Liechtenstein

Nahezu 3000 Schweizer Staatsbürger leben vorübergehend oder auf Dauer im Fürstentum Liechtenstein und sind eine wesentliche Stütze der blühenden liechtensteinischen Wirtschaft. Auch wenn das Heimweh nach der Schweiz eigentlich gar nicht gross sein müsste, denn man kann ohne Zollkontrolle und ohne Ausweiskarte über den Rhein in die zum Greifen nahegelegene Heimat gehen, hat sich doch in Liechtenstein eine sehr rührige und aktive «Schweizer Kolonie» zusammengetan. Es ist dies der Schweizer-Verein im Fürstentum Liechtenstein, der heuer, genauer am vergangenen Wochenende, das 25jährige Jubiläum des Bestehens feiern konnte. Dieses Ereignis wurde durch die Anwesenheit vieler Persönlichkeiten gewürdigt und auch die vielen Freunde der gutnachbarlichen Beziehungen hatten Gelegenheit, in einer öffentlichen Veranstaltung mit Programm und Tanz im Gemeindesaal in Balzers am vergangenen Samstagabend die glückliche «Ehe» zwischen Liechtenstein und der Schweiz zu feiern.

Nach einem Empfang auf Schloss Vaduz, gegeben vom Landesfürsten Franz Josef II. von und zu Liechtenstein und einem Streifzug durch Museen und Gemäldegalerien gab es im Gemeindesaal Balzers einen sehr herzlichen Empfang des gastgebenden Vereins für die Gäste aus der Schweiz, Oesterreich und Liechtenstein.

Repräsentanten des Fürstenhauses, der Regierung, des Landtages, des diplomatischen Korps und der Gemeinden gesellten sich zum Schweizerischen Botschafter in Oesterreich Dr. Oskar Rossetti, Minister Maurice Jaccard vom Eidgenössischen Politischen Departement in Bern, Konsul Max R. Joss und Regierungsrat Ernst Rüesch des Kantons St. Gallen und manch anderes Delegationsmitglied von Rang und Namen.

Werner Stettler, der Präsident des Schweizer-Vereines, eröffnete den Abend mit einer kurzgehaltenen Begrüssung und skizzierte die Beziehung Schweiz — Liechtenstein und den dazugehörigen Werdegang des starken und aktiven Schweizer-Vereins im Fürstentum. In einer Publikation äusserte er sich zuvor, dass dieser Verein nicht nur eine gesellschaftliche Daseinsberechtigung habe. Das Fehlen einer amtlichen schweizerischen Vertretung in Liechtenstein könnte zu gewissen Nachteilen der Auslandsschweizer gegenüber jenen Mitbürgern in Ländern führen, in denen die Schweiz diplomatisch oder konsularisch vertreten ist. Andererseits wurde hervorgehoben, dass gerade die Schweizer in Liechtenstein in mancher Hinsicht eine Sonderstellung einnehmen, so hätten die Pass- und militärischen Angelegenheiten die Regelung erfahren, die die Schweizer praktisch mit den Landsleuten innerhalb der eigenen Gemarkungen gleichstelle. Zu verschiedensten Fragen sei der direkte Verkehr mit Organen in der Schweiz möglich. Zum Verein habe man

sich nicht deshalb zusammengeschlossen, um in einer fremden Umgebung aneinander Halt zu finden, sondern weil gleiches Herkommen und gleiche Sprache, auch wenn sie nur in Nuancen von jener der Umgebung verschieden sei, nach Zusammenschluss drängten. Neben der Geselligkeit stünden etwa Orientierungsabende für angehende Schweizer Rekruten auf dem Programm und umgekehrt setze sich der Verein auch für ein besseres Verstehen liechtensteinischer Belange in der Schweiz ein. In diesem Zusammenhang wurde auf die Schulfunksendungen über Liechtenstein am Schweizer Radio und die Einladung liechtensteinischer Persönlichkeiten zu schweizerischen Institutionen hingewiesen. Offiziell zählten die Schweizer in Liechtenstein zu den Ausländern, der Schweizer-Verein habe deshalb die Aufgabe, auch staatsmännische Funktionen auszuüben.

Die Festansprache hielt Redaktor Dr. Walter Diggelmann von der Neuen Zürcher Zeitung, ein altbewährter Freund Liechtensteins. Er kam andeutungsweise darauf zu sprechen, dass sich Liechtenstein bis zum Zusammenbruch der österreichisch-ungarischen Monarchie am Ende des 1. Weltkrieges wirtschaftlich zu Oesterreich bekannte. Doch auch die anschliessende Vernunftsehe mit der Schweiz habe zu einer herzlichen und aufrichtigen Zuneigung geführt. Liechtenstein werde speziell in der Schweiz deshalb soviel Sympathie entgegengebracht, weil sich in der Mentalität der Einheimischen die Geschäftstüchtigkeit der Schweizer mit der Gastfreundschaft der Oesterreicher verbinde. Jeder Aussenstehende werde sofort in eine Diskussions- oder Feierrunde aufgenommen und sofort mit jenen Problemen konfrontiert, die zwar nicht weltbewegend, für den Kleinstaat Liechtenstein aber von Bedeutung sind. Man habe deshalb sofort das Gefühl, kein Fremder mehr zu sein. In Liechtenstein, im Kleinstaat in der Welt der Giganten, zähle der Einzelne noch in einer leicht zu durchschaubaren Gemeinschaft. Die enge Nachbarschaft habe speziell in Kriegs- und Krisenzeiten die Bände noch enger geknüpft und schliesslich sei der Zollvertrag ein weiteres Merkmal, dass Souveränität auch unter den Vorzeichen der Assoziation über politische Grenzen hinweg bestehen und gedeihen könne. Liechtenstein sei eine alte Monarchie, die Schweiz die älteste Demokratie der Welt. Während in der Schweiz das politische Interesse verblasst sei, sei das Interesse an Parteien, Regierung und Landtag im Fürstentum wach. Doch alles Parteiengenäcke höre an der Schwelle zum fürstlichen Schloss auf, eben deshalb, weil der Landesherr Fürst Franz Josef II. ein echter Monarch sei, der zum Wohle seines Volkes regiere.

Nach zahlreichen Musikbrücken der Harmoniemusik Balzers und des Jodeldoppelquartetts des Turnvereins Arbon, das natürlich urwüchsig helvetische Heimatklänge zu vermitteln vermochte und dies übrigens in brillantem Vortrag, präsentierte das Kabrett «Rüeblihaft» aus Zürich mit Vera Furrer, Alfred Brüggmann, Oskar Hoby und Lutz Harteck ein grosses Jubiläumsprogramm unter dem Titel «Wer lacht, lebt länger». Unterbrochen von vielen Lachsalven aus dem Publikum wurde die speziell schweizerische Mentalität aufs Konr genommen, ob es sich nun um die hohe Politik im Bundeshaus, oder die minder wichtige Politik inner- und ausserhalb der eigenen vier Wände im familiären Bereich handelte. Besonders amüsant daran war etwa die Szene, in der ein Schweizer Bürger einer Französin zu er-

klären versucht, dass sie eben nicht in einem Theater oder Gerichtssaal, sondern im Bundeshaus gelandet sei, oder etwa der Sketch über die Wichtigkeit der Landgemeindeversammlungen. Vorn wurde heiss diskutiert über entscheidende Fragen der Region, im Hintergrund nicht weniger leidenschaftlich mit Kühen gehandelt. Das Kabarett aus der Limmat-Stadt hat mit seinem Programm jedenfalls bewiesen, dass auch Schweizer über des Schweizers oft durchbrechende Selbstgefälligkeit lachen können.

Das Tanzorchester «Maiglöckli» aus Mels sorgte dann für jene typische Geselligkeit und Festesfreude, die nicht nur mit Essen und Trinken, sondern auch mit etwas Tuchfühlung und ausser Atem besiegt werden muss.

\*\*\*\*\*



Hr. Dr. Walter Diggelmann, anlässlich seiner Festansprache



Präsident W. Stettler bei seiner Begrüssungsrede. Im Vordergrund die Harmoniemusik Balzers



Das Jodeldoppelquartett des Turnvereins Arbon



Das Cabaret "Rüeblihaft" in Aktion